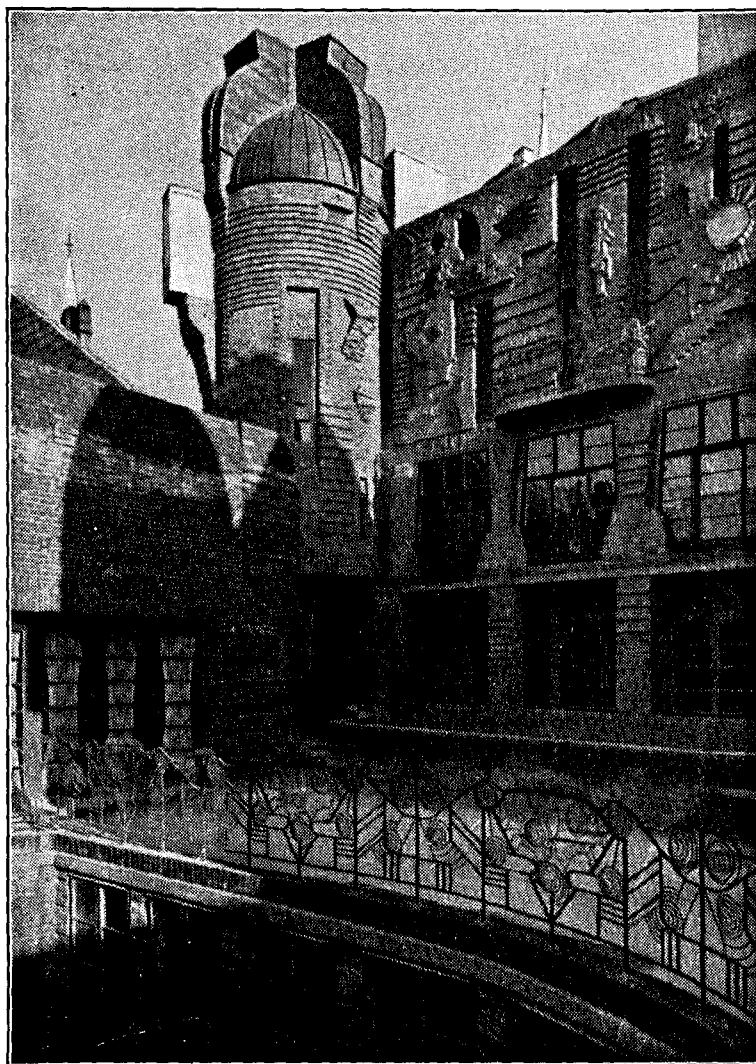


Cincinnati Freie Presse, Cincinnati, 6. November 1927.



Das Paula Becker-Modersohn Haus in Bremen.

Ludwig Roselius.

Im Sommer dieses Jahres fand in Bremen die feierliche Einweihung des Paula-Becker-Moderjohn-Hauses statt. Es ist dem Andenken einer großen Künstlerin gewidmet, der Malerin Paula Becker-Moderjohn.

Das Haus bildet den architektonischen Mittelpunkt eines neuen Stadtviertels, das eigentlich nur aus einer einzigen Straße besteht, vielfach gegliedert nach Art und Form, nach einheitlichem Plan entstanden, einen ganzen Bezirk umfassend.

Das ist die neue Böttcherstraße. Mitten im ältesten Bremen liegt sie, ein Stück wiedererstandenen Mittelalters, wie es in Deutschland kein zweites gibt. Die Böttcherstraße ist Bremens große Sehenswürdigkeit. Sie ist ein neuer Mittelpunkt künstlerischen und gewerblichen Schaffens. Hier ist alles, was auch den anspruchsvollsten Besucher befriedigen muß.

Da ist der Laden, in dem erlesene Kleinkunst ruht, die den Alltag verschönern will, da sind die kunstgewerblichen Werkstätten, in denen der Silberschmied, der Töpfer, der Drechsler, der Tischler vor aller Augen Geschmeide und entzückenden Tand erstehen läßt; da ist die Bücherstube, da ist der Friesen- und Angelsachsenverlag, da sind die Klubräume der Bremer Gesellschaft von 1914, da ist die Künstlerneipe „Zu den sieben Säulen“, eines der Wahrzeichen Bremens, in der ein Dämmerkoppen so vortrefflich mundet.

Und da ist der große Vortragsaal, der Musik und der Sprache zugebacht, da sind Ateliers, in denen neue Gedanken und Dinge geboren werden, da ist dies und das. Und alles ist hineingebettet in Räume von solcher Schönheit, von solch mannigfacher Schönheit, daß man, der eine hüben, der andere drüben, geradezu körperlich davon ergriffen wird.

Wohin man auch blickt, ob man sich Kleinigkeiten zuwendet, Türgriffen, Spiegelfassungen, Wandleuchtern und dergleichen, ob man auf die elegante Führung von Treppengeländern, die Aufteilung der Wände, die Gliederung der Decken achtet, immer haben sich Künstlerhände bemüht, ein Letztes, ein Lauterstes, ein Wundervollstes zu bilden.

Man muß die Böttcherstraße gesehen haben, um zu begreifen, wie es kommt, daß sie die Menschen so unwiderstehlich anzieht. Aus dieser Straße kommt niemand so heraus, wie er hineingekommen ist. Sie zwingt jeden zur Klarheit und Entscheidung vor sich selbst. Das war es, was der Schöpfer all dieser Herrlichkeit, was Ludwig Roselius erreichen wollte.

Generalkonjul Dr. h. c. Ludwig Roselius heißt er im gesellschaftlichen Verkehr. In Bremen gilt es keinen Namen, der bessern Klang hat. Ein großer Teil des Landes war ihm zu eigen, und mit Hilfe tüchtiger Baumeister und bekannter Künstler und mit ausgiebiger Unterstützung der Stadt Bremen, sei-

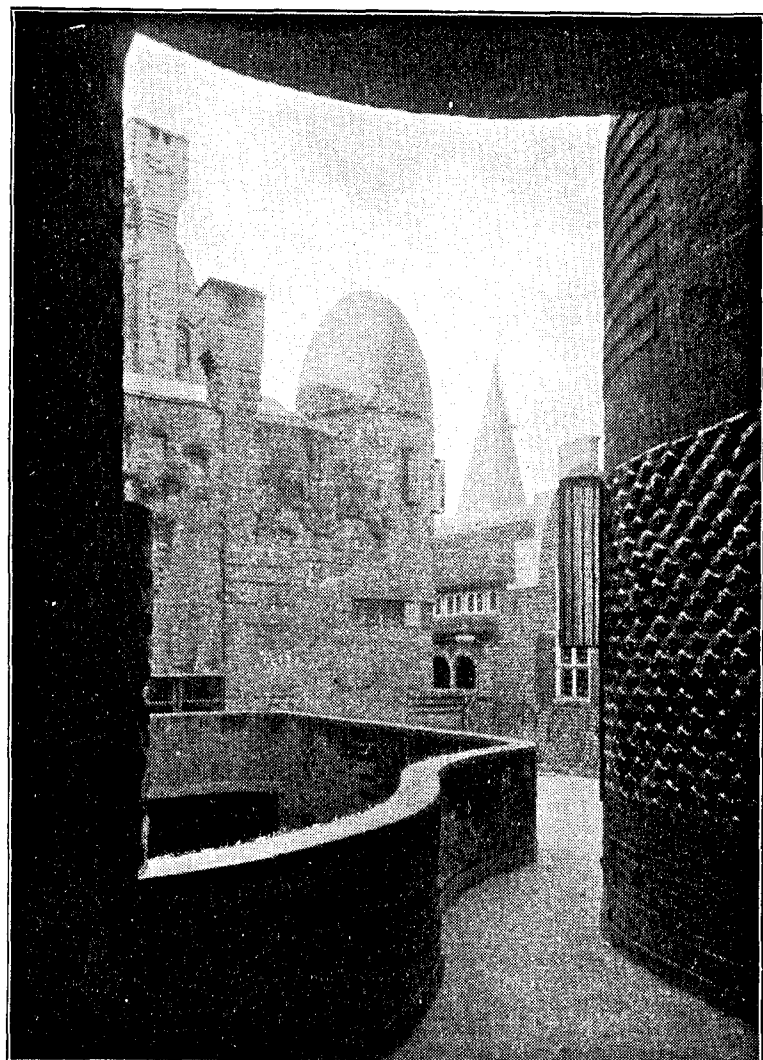
ner Heimatstadt, hat er dieses kleine Wunderwerk von architektonischer und malerischer Gestaltung eines in sich geschlossenen Stadtteils geschaffen.

Ludwig Roselius ist auch hier in Amerika kein Unbekannter. An der Madison Avenue in New York steht ein behaglich eingerichtetes Kaffeehaus — seine Schöpfung. Dort trinkt man Sankakaffee. Es war dieser geniale Bremer Großkaufmann, der dem braunem Trank seine giftige Beimischung nahm, das Coffein.

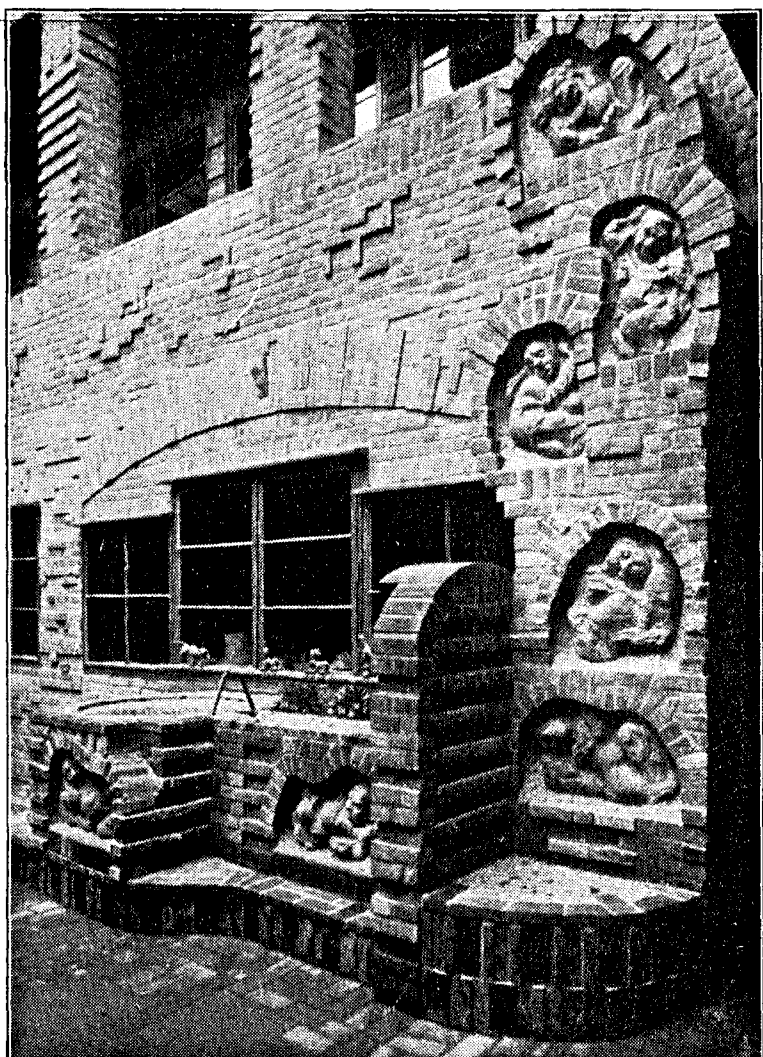
Als Kaffee Hag kam dieser Kaffee hier zuerst auf den Markt. Der Krieg zerstörte auch dieses blühende Geschäft. Das Geheimnis des coffeinfreien Kaffees wurde von dem Verwalter des während des Krieges beschlagnahmten deutschen Eigentums anderweitig verkauft. Nach dem Kriege aber ging Ludwig Roselius mit der ihm eigenen unermüdeten Energie wieder ans Aufbauen, gab er den amerikanischen Hausfrauen den Kaffee Sanka.

Unter diesem Namen hatte das Roselius'sche Produkt sich lange vor dem Kriege die Länder Südamerikas und einen Teil der europäischen Länder erobert. Alle diese Märkte wurden nach dem Kriege zurückgewonnen. In Deutschland und darüber hinaus entstanden überall Kaffeehäuser, die nach den Ideen des Bauherrn der Bremer Böttcherstraße eingerichtet und ausgestattet wurden. Auch diese Häuser sind eine Sehenswürdigkeit der betreffenden Städte und auch sie legen Zeugnis ab von dem weltumfassenden Unternehmungsgeist ihres Schöpfers. In Bremen aber, in der neuen Böttcherstraße, steht das Haus, das mit seinen Demonstrationsjulen und Laboratorien eine Sehenswürdigkeit für sich ist.

Ludwig Roselius gehört zu jenen führenden Persönlichkeiten, auf die stolz zu sein Deutschland alle Veranlassung hat. In ihm vereinigt sich alles, was den ungewöhnlichen Menschen und den großzügigen Kaufmann macht, der nicht leicht auch vor ganz großen Schwierigkeiten zurückschreckt. Ludwig Roselius ist der echte Hanseseate. Ausgerüstet mit klarem Blick für das Mögliche, begeistert für alles Gute und Schöne, immer bereit, großen Zielen zuzustreben und ungewöhnliche Wege zu gehen, hat er aus seinem Leben ein Leben voller Arbeit, aber auch voller Erfolge gemacht; ein großes Leben im Dienst seiner Heimatstadt und seines Vaterlandes.



Das Bremer Wappen am Paula-Becker-Moderjohn-Haus.



Aus der neuen Böttcherstraße in Bremen—die Sieben Säulen.